

Das Aargauer Fischereijahr 2000 in Zahlen

Im Jahr 2000 fingen die Aargauer Freizeit- und die Berufsfischer insgesamt über 170'000 Fische bzw. 50 Tonnen Fisch. Der Hauptfang kommt nach wie vor aus dem Hallwilersee. In den Flüssen musste nach einem Anstieg in den Jahren 1998 und 1999 ein deutlicher Fangrückgang festgestellt werden. In den Bächen blieb der Fangertag konstant.

Im Kanton Aargau wurden im Jahr 2000 gut 170'000 Fische bzw. 50 Tonnen Fisch gefangen. Im Vergleich zum Vorjahr sind das 16 Tonnen bzw. 25 % weniger. Grund dafür dürfte einerseits die unvollständige Datenlage sein: Für das Jahr 2000 liegen noch nicht alle Fangergebnisse vor. Das schlägt mit

etwa minus 1,5 bis 2 Tonnen Fisch zu Buche. Andererseits wurde 1999 in den Fliessgewässern

überdurchschnittlich viel gefangen. Die Erträge 2000 lagen im Mittel der letzten fünf Jahre, mit Ausnahme der Berufsfischerei im Hallwilersee sowie der Fischerei im Rhein.

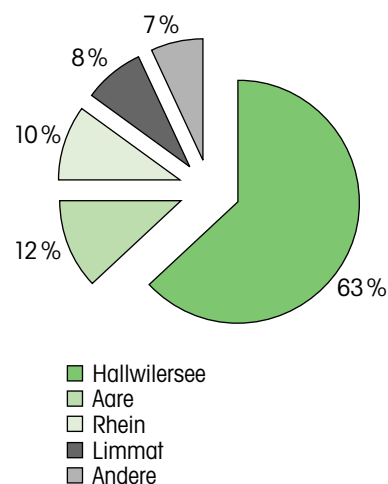
Nach wie vor kommt der Hauptfang aus dem Hallwilersee (63 %). Die Aare

ist mit 12 %, der Rhein mit 10 % und die Limmat mit 8 % am Gesamtertrag beteiligt. Mengenmässig dominiert die Felche (42 %), die fast ausschliesslich im Hallwilersee gefangen wird. Barben machen 10 %, Hechte rund 9 % und Egli 7 % der gemeldeten Fänge aus.

Die Fangrückgänge gegenüber dem Vorjahr gingen vor allem zu Lasten von Barbe (-45 %), Forelle (-36,5 %) und Aal (-26 %). Zugenommen hat der Hechtfang (+7 %). Interessant ist, dass die Freianglerfänge gesamthaft zurückgingen (-25 %), im See jedoch markant zunahmen (+100 %). Grund: Die Fischerei in Seen ist weniger von den Wetter- und den Wasserstandsbedingungen abhängig als die Flussfischerei.

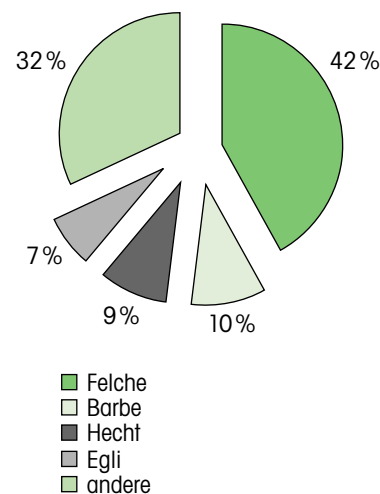
**Dr. Martin Huber
Dr. Peter Voser
Abteilung Wald
062 835 28 50**

Anteil der Aargauer Gewässer am Fischertrag



Hauptfischlieferant im Kanton Aargau ist der Hallwilersee mit einem Anteil von 63 % am Ertrag.

Anteil der Fischarten am Aargauer Fangertag 2000



Mengenmässig dominiert im Kanton Aargau die Felche, die fast ausschliesslich im Hallwilersee gefangen wird.



Foto: Peter Voser

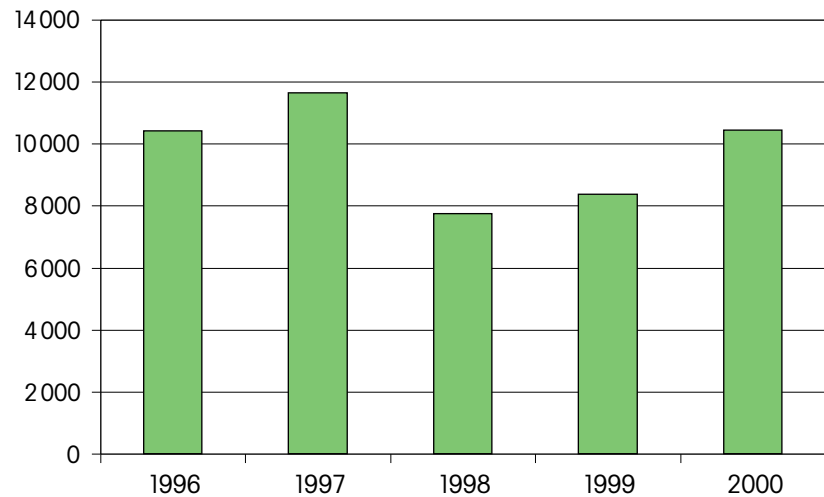
Die Anglerfänge in Bächen sind seit fünf Jahren erstaunlich konstant.

Der Hallwilersee

Zwei Drittel der im Hallwilersee gefangenen 31'485 kg Fisch waren Felchen. Nach den beiden Rekordjahren 1996 und 1997 geht der Felchenbestand laufend und markant zurück. Die Gründe sind dank Untersuchungen der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) bekannt:

- Eine natürliche Fortpflanzung der wichtigsten Fischart Felche ist im Hallwilersee auf längere Zeit nicht möglich. Das Gasblasensyndrom, hervorgerufen durch die Überdüngung des Sees, kann beim Aussetzen von Felchenbrütlingen zum Ausfall ganzer Jahrgänge führen.
- Wenige günstige Jahre lassen sehr starke Jahrgänge aufkommen, welche mehrere Fischereijahre nachwirken. Das letzte Mal geschah dies 1992 und bescherte die guten Ernten von 1995 bis 1997. Der nachfolgende Einbruch war von den Seenforschern vorausgesagt worden und traf mit einem Jahr Verspätung 1998 prompt ein. Schon 1992 bis 1994 war ein ähnlicher Einbruch aufgetreten. Vom Fangrückgang waren in erster Linie die Berufsfischer betroffen.

Fangerträge aller Fischarten ohne Felchen aus dem Hallwilersee (in kg)

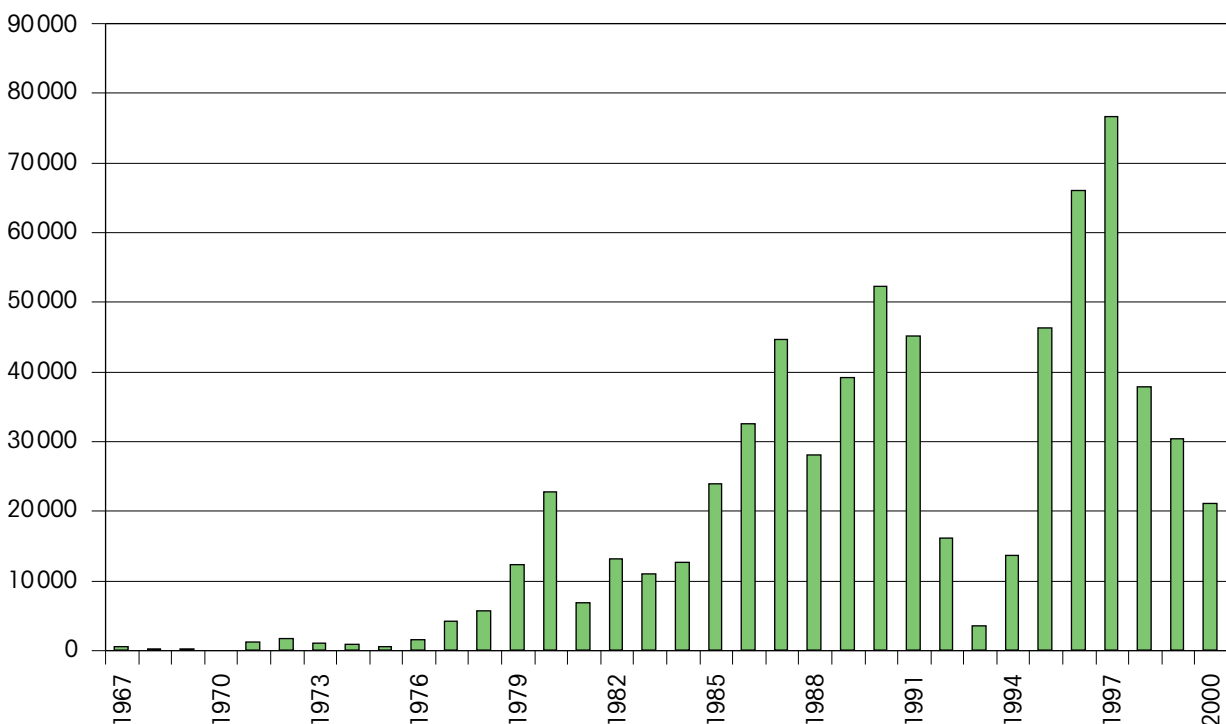


Nach einem Rückgang 1998 und 1999 wurden im Hallwilersee im Jahr 2000 wieder über 10'000 kg andere Fische als Felchen gefangen.

Im Gegensatz zu den Netzfischern konnten die Angelfischer ihren Minderertrag durch deutlich gesteigerte Hechtfänge ausgleichen. Auch die meisten anderen Fischarten wurden häufiger gefangen. Dies könnte auf ein Ausweichen der Angler von den Flüssen auf den See zurückzuführen sein.

Einzelne Angler haben im Jahr 2000 über 1000 Fische bzw. über 100 kg Fisch gefangen. Die erfolgreichen Inhaber von Jahreskarten zogen im Mittel 85 Fische bzw. 13,4 kg Fisch an Land. Diese Resultate zeigen, dass auch heute noch gute Angelfänge möglich sind. Über den dazu benötigten Aufwand können leider keine Aussagen gemacht werden.

Felchenerträge der Berufsfischer aus dem Hallwilersee (in kg)



Nach zwei Rekordjahren 1996 und 1997 ging der Felchenertrag im Hallwilersee markant zurück. Grund dafür sind die ausbleibenden starken Felchenjahrgänge.



Foto: Peter Ibsen

Die drei Berufsfischer am Hallwilersee erbringen bei den Felchen den Hauptertrag.

Grosse Schwankungen bei den Flüssen

Abrupte Wechsel kennzeichnen die Fangstatistiken aller vier Flussstrecken:

- Bei der Reuss verfälscht der Dateneingang aus einzelnen Privatfischen das Bild: Fangstatistiken, die nach Mitte Mai eintreffen, können erst im Folgejahr ausgewertet werden.
- Am Rhein lagen die Fänge während drei Jahren bei 6 000 kg. Sie stiegen 1999 auf über 9 000 kg und fielen im letzten Jahr auf knapp 5 000 kg.
- An Aare und Limmat liegen die Fangträge 2000 trotz Rückgängen über den Werten von 1996 und 1997.

Obschon ein Teil der Schwankungen auf statistische Ursachen zurückzuführen ist (v. a. Freiangler), bleibt die Grössenordnung der Ertragsschwankungen in den Flüssen bemerkenswert. Vermutlich ist ein grosser Teil dieser Schwankungen auf eine unterschiedliche Befischungintensität zurückzuführen. Derart kurzfristige Schwankungen beim Bestand sind sehr unwahrscheinlich, vor allem dann, wenn

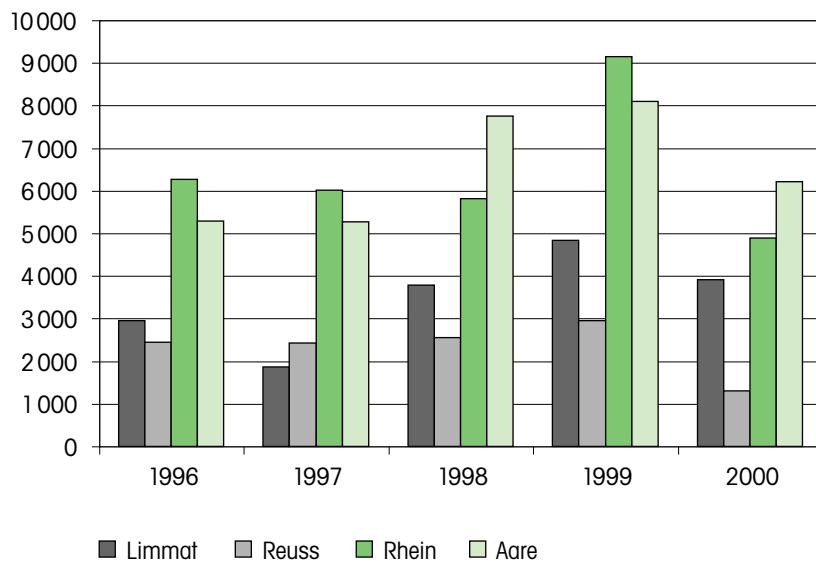
sie bei langsam wachsenden und langlebigen Arten wie der Barbe auftreten. Zudem konnte beobachtet werden, dass lang andauernde Hochwasser, eine hohe Anzahl verregneter Wochen-

enden während bevorzugter Fangzeiten sowie schlechte Bedingungen an Eröffnungstagen Auswirkungen auf die Fangträge zeigen. Umgekehrt brachte das Hochwasserjahr 1999 an allen Flüssen eine deutliche Fangzunahme.

Warum der Fang im Rhein deutlich abnahm, ist schlecht zu belegen. Einerseits war das Jahr 1999 ausserordentlich ertragreich (zirka 50 % über dem Schnitt der letzten Jahre). Andererseits war das Jahr 2000 das schlechteste der letzten fünf Jahre. Es lag aber nur etwa 20 % unter dem Durchschnitt. Die deutlichsten Rückgänge betrafen im Rhein die für die Fischerei wichtigsten Arten Barbe, Aal und Forelle, wobei hier praktisch alle Arten in geringeren Stückzahlen gefangen wurden. Auch das deutet auf eine geringe Befischungintensität im Jahr 2000 bzw. auf ausserordentlich gute Fangbedingungen im Jahr 1999 hin.

Ab 2002 werden neue Statistikformulare eingeführt, mit denen auch der Fangaufwand erfasst werden kann. Er wird auf die gleiche Art erhoben wie im Kanton Solothurn. Mit dieser Angabe kann künftig die Befischungintensität besser beurteilt werden.

Fangerträge in den vier grossen Flüssen im Kanton Aargau (in kg)



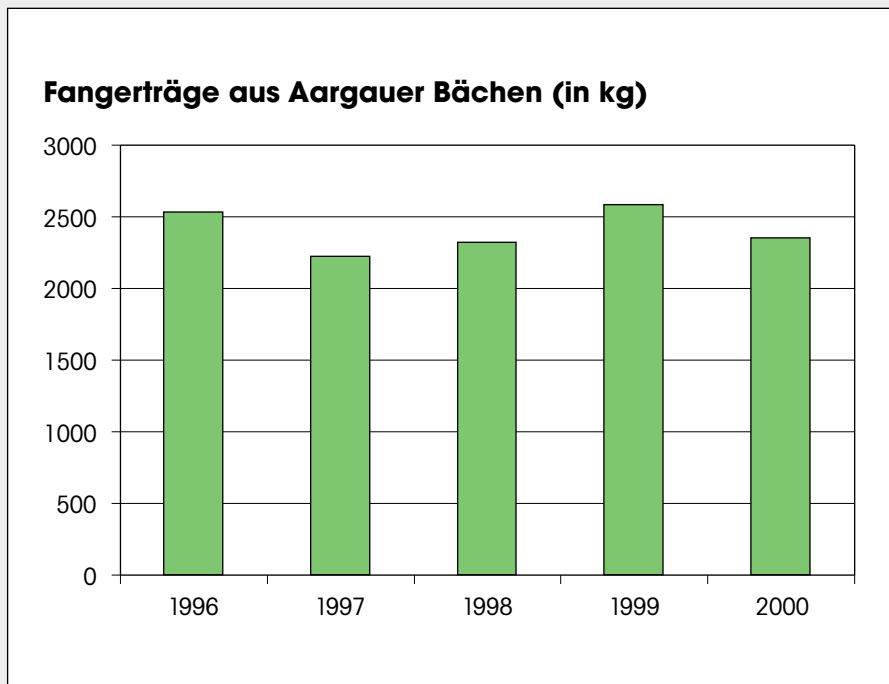
Nach den Anstiegen von 1998 und 1999 sanken die Fangträge in den vier Flüssen Limmat, Reuss, Rhein und Aare im Jahr 2000 wieder.

Fischertrag aus Bächen bleibt konstant

Die Erträge aus den Aargauer Bächen wiesen in den letzten fünf Jahren eine erstaunliche Konstanz auf. Von den 2 200 bis 2 600 kg Fisch waren 72 bis 80 % Bachforellen. Daneben werden Alet, Barben und Hechte gefangen.

Eine separate Auswertung vollständiger Datenreihen sommerwarmer und sommerkühler Bäche zeigte bei den Bachforellen die gleiche Konstanz über die letzten fünf Jahre.

Eine genaue Analyse der Fangstatistiken über eine lange Periode ist aufwändig, weil dazu auch Umweltfaktoren wie Fischvergiftungen, Abflussdaten und Anglerverhalten berücksichtigt werden müssen. Sie kann aber, ergänzt mit Abfischprotokollen, wertvolle Rückschlüsse auf Veränderungen bei Beständen befischter Arten liefern.



Trotz Schwankungen bei den einzelnen Bachfischenzen blieb der Gesamtfang in Bächen stabil.